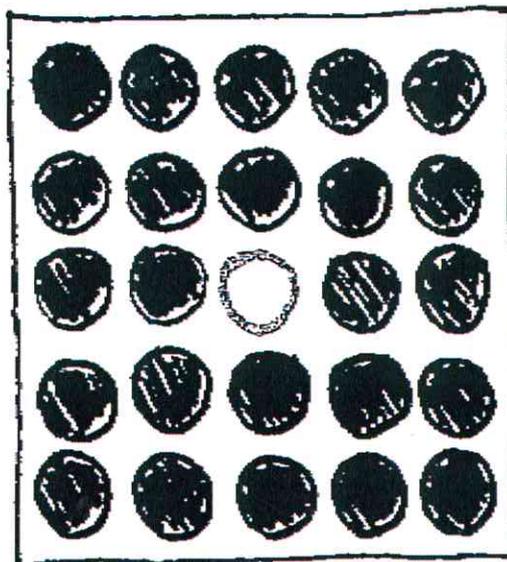


## **Dokumentation**

### **der Veranstaltung**

**Runder Tisch zum Thema  
„Flüchtlinge und Integration in Rheine“  
am 08. April 2015  
im Ratssaal der Stadt Rheine**



***DU in unserer Mitte***

## **Teilnehmende an der Veranstaltung:**

Akbiyik, Isa, Religionsbeauftragter Türkisch Islamische Union  
Bartelheimer, Maria, Fraktion AfR – Alternative für Rheine  
Berardis, Antonio, SPD-Fraktion  
Beyaz, Örgün, Verein zur Förderung der Integration, Bildung und Kultur e. V.  
Bischoff, Andrea, Verbundleitung Kitas Pfarrei St. Antonius  
Brunsch, Detlef, FDP-Fraktion  
Bültermann, Adelheid, Ev. Kirchengemeinde Jakobi  
Dauwe-Becks, Gudrun, Agentur für Arbeit Rheine  
Demirbas, Ömer, Verein zur Förderung der Integration, Bildung und Kultur e. V.  
Fleischer, Albrecht, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
Floyd-Wenke, Annette, Fraktion Die LINKE  
Gausmann, Raimund, Fachbereich Jugend, Familie und Soziales  
Gude, Stefan, Caritasverband Rheine  
Heufes, Christa, Fachbereich Jugend, Familie und Soziales  
Hövelmann, Michaela, Stadtpressestelle  
Huesmann, Stephan, FDP-Fraktion  
Kahle, Norbert, Integrationsrat  
Kassem, Kamal, Integrationsrat  
Kemler, Sabine, Praktikantin der Fachstelle Migrations- und Integrationsberatung  
Kirgiz, Mustafa, Vorstand Türkisch Islamische Union  
Kordfelder, Dr. Angelika, Bürgermeisterin der Stadt Rheine  
Kreisel, Manfred, Forum Migration  
Leiwering-Muldbücker, Anne, Entwicklungs- und  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH  
Linke, Axel, Beigeordneter der Stadt Rheine  
Lompa, Ulrike, Fachstelle Migrations- und Integrationsberatung  
Mersch, Bernhard, Overberg-Hauptschule  
Meyer, Beatrix, Vertreterin der Grundschulen, Paul-Gerhardt-Schule  
Meyer, Elisabeth, Familienzentrum, St. Antonius Kita  
Overesch, Birgitt, CDU-Fraktion  
Rodrigues, Nelson, Caritasverband Rheine  
Roscher, Jürgen, SPD-Fraktion  
Schneider, Dr. Peter  
Sendtko, Martina, Fachstelle Migrations- und Integrationsberatung  
Sundermann, Yvonne, Overberg-Hauptschule  
Theismann, Friedel, Integrationsrat  
Vatheuer, Paul, Kath. Pfarrei St. Dionysius  
Wach, Aurelia, Jobcenter Kreis Steinfurt AöR  
Weber, Bernd, Kath. Pfarrei St. Antonius  
Wietkamp, Martina, Stabsstelle Bürgerengagement  
Willers, Helena, CDU-Fraktion  
Wilms, Dr. Karl, Ev. Kirchengemeinde Jakobi  
Winter, Dr. Thorben, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport  
Wolters, Ulla, Familienzentrum Schotthock, St. Bonifatius Kita  
Zwilling, Reiner, Agentur für Arbeit, Rheine

## **Fotos:**

Michaela Hövelmann, Stadtpressestelle

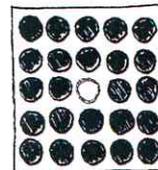


*DU in unserer Mitte*

## Themenfeld Wohnen



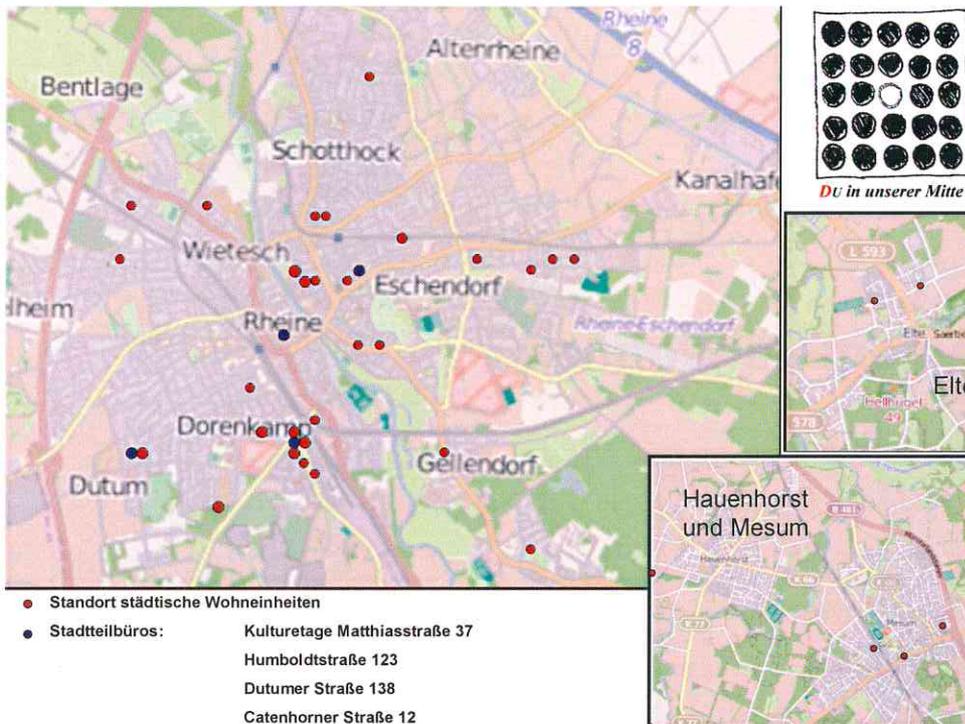
## Flüchtlinge in Rheine



*DU in unserer Mitte*

- ca. 520 Personen in den städtischen Wohnungen (Stand 28.02.2015)
- aus 35 Herkunftsländern
- in den letzten sechs Monaten ca. 30 Personen/Monat der Stadt zugewiesen;  
Prognose für 2015: Tendenz steigend





## Dezentrales Unterbringungskonzept



*DU in unserer Mitte*

- Vorgaben aus dem Migrations- und Integrationskonzept:
  - Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge in allen Stadtteilen; individuell und bedarfsgerecht
  - mindestens 12qm Gesamtwohnfläche/Person
  - dezentrale Betreuung der Flüchtlinge durch Sozialarbeiter\_innen in den Stadtteilbüros der Stadt Rheine

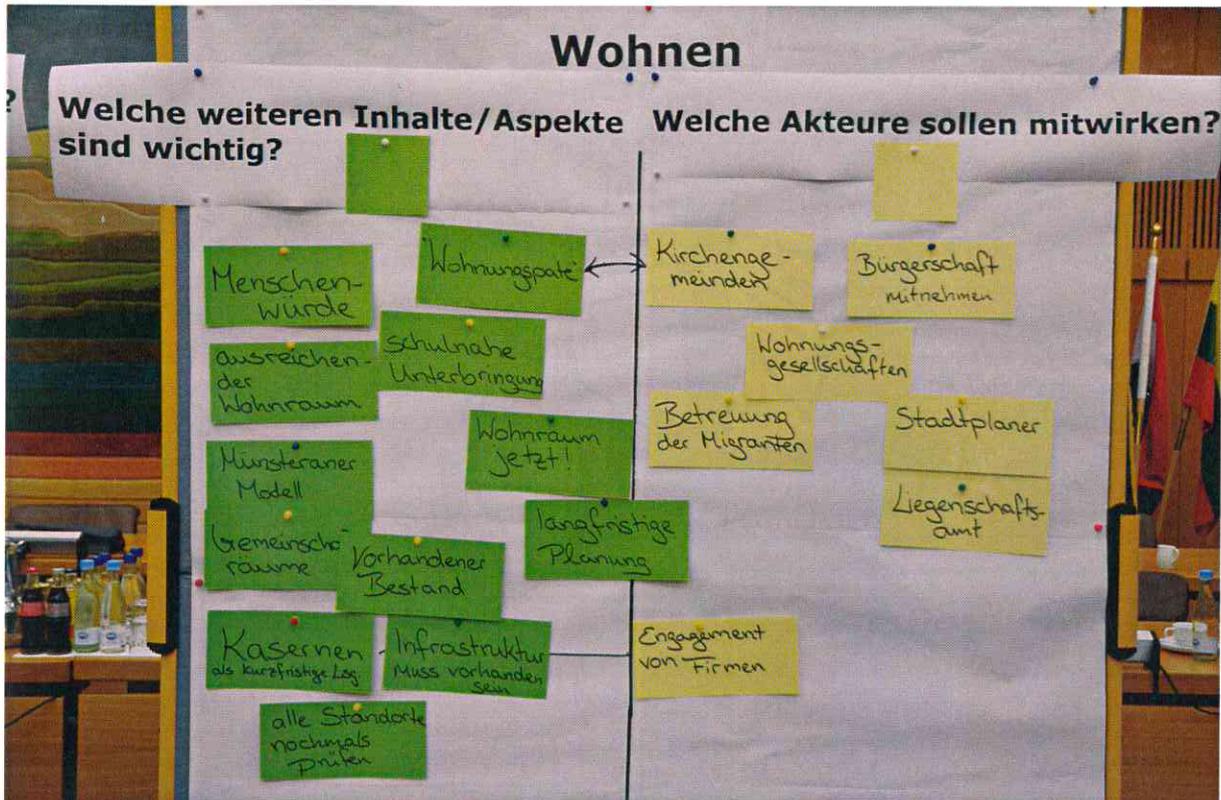


*DU in unserer Mitte*



Stadt *Rheine*  
weltoffen, multikulturell

## Themenfeld Wohnen



<b>Wohnen</b>	
<b>Welche weiteren Inhalte/Aspekte sind wichtig?</b>	<b>Welche Akteure sollen mitwirken?</b>
Wohnungspate -----	Kirchengemeinden
Menschenwürde ausreichender Wohnraum	Bürgerschaft mitnehmen
schulnahe Unterbringung Wohnraum jetzt! Münsteraner Modell Gemeinschaftsräume	Wohnungsgesellschaften Betreuung der Migranten
langfristige Planung vorhandener Bestand	Stadtplaner Liegenschaftsamt
Kasernen als kurzfristige Lösung ----- Infrastruktur muss vorhanden sein alle Standorte nochmals prüfen	Engagement von Firmen

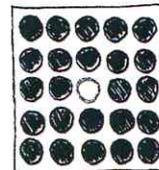


*DU in unserer Mitte*

## Themenfeld Bildung



### Bildung



*DU in unserer Mitte*

- Flüchtlinge kommen mit ganz unterschiedlichen Bildungsniveaus und –verständnissen.
- unterschiedliche Bildungsniveaus bedürfen individueller Vermittlung, um eine Eingliederung ins deutsche Bildungssystem oder in den Arbeitsmarkt zu erreichen.
- Migration ist immer mit einem Bruch in der Bildungsbiographie verbunden.



## Bildung



*DU in unserer Mitte*

- Die Heterogenität unseres Bildungssystems verlangt ein hohes Maß an Eigeninitiative.
- Jede Person trägt dabei die Verantwortung für sich; Eltern in besonderem Maße für ihre Kinder.



## Bildung



*DU in unserer Mitte*

- Bildungsinstanzen:
  - Familie
  - Tageseinrichtungen
  - Grundschulen
  - weiterführende Schulen
  - Berufsleben



## Bildung



*DU in unserer Mitte*

- Familie
- Tages-  
einrichtungen
- Grundschulen
- weiterführende  
Schulen
- Berufsleben

38 Flüchtlingskinder über drei Jahre in  
den städtischen Wohnungen, davon:

- 22 Kinder mit Kindergartenplatz

- 16 Kinder ohne Kindergartenplatz

## Bildung



*DU in unserer Mitte*

- Familie
- Tages-  
einrichtungen
- Grundschulen
- weiterführende  
Schulen
- Berufsleben

42 Flüchtlingskinder im Grundschul-  
alter in den städtischen  
Wohnungen

Ehrenamtliche Sprachförder\_innen an:

- 5 Grundschulen links der Ems

- geplant: weitere 5 Grundschulen  
rechts der Ems

## Bildung



*DU in unserer Mitte*

- Familie
  - Tages-einrichtungen
  - Grundschulen
  - weiterführende Schulen
  - Berufsleben
- 44 Flüchtlingskinder aus den städtischen Wohnungen an weiterführenden Schulen
- 4 Auffangklassen an der Overbergschule mit je ca. 16 Schüler\_innen (auch aus den umliegenden Gemeinden)
  - Ziel: passgenaue Weitervermittlung der Schüler\_innen in alle Schulformen

**Stadt Rheine**  
weltoffen, multikulturell

## Bildung



*DU in unserer Mitte*

- Familie
  - Tages-einrichtungen
  - Grundschulen
  - weiterführende Schulen
  - Berufsleben
- wenn Aufnahme von Ausbildung, Studium oder Arbeit möglich ist, sind Maßnahmen zur aktiven Begleitung im Übergang zum Berufsleben nötig.
- neue Bildungs- und Arbeitschancen entwickeln
- 63 Personen ohne Schulpflicht unter 25 Jahre

**Stadt Rheine**  
weltoffen, multikulturell

Bildung umfasst viel mehr...



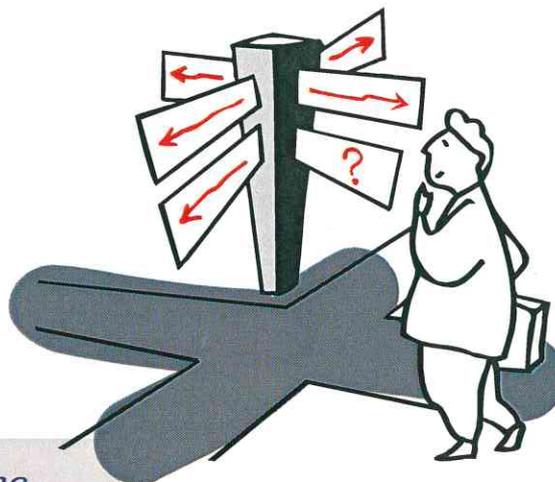
DU in unserer Mitte

Sozialer Status  
Gesundheit  
interkulturelle Öffnung  
Religion  
Kultur  
aller  
Identität  
Mündigkeit  
Bildungseinrichtungen  
Politik  
Partizipation  
Arbeit

Stadt Rheine  
weltoffen, multikulturell



DU in unserer Mitte



Stadt Rheine  
weltoffen, multikulturell

# Themenfeld Bildung

**Bildung**

**Welche weiteren Inhalte/Aspekte sind wichtig?**

- Qualifizierung IOC
- Wertevermittlung
- Alltagshilfe
- Paterschaften
- Aufgaben für junge Menschen
- Integration durch Tätigkeit
- Deutschförderung in Kleingruppen
- Sprachunterricht, fließender Übergang zur Grundschule
- dezentralere Sprachklassen
- Klassenrößen mitberücksichtigen
- banntagsplätze an Grundschulen
- dringend
- Schutz vor radikalen Gruppen
- gezielte Ansprache in Muttersprache
- Integration durch Tätigkeit
- Deutschförderung in Kleingruppen
- Sprachunterricht, fließender Übergang zur Grundschule
- traumatisierte Kinder
- Anerkennung von beruflichen Qualifikationen ohne Nachweise
- kulturelle Vielfalt als Chance und Konfliktpotential
- professionelle Hilfe in den Schulen

**Welche Akteure sollen mitwirken?**

- Stadtteilbüros
- Paten
- Bildungsnetzwerk
- Sozialpädagogen
- Psychologen
- (Sport) etc. Vereine
- ehrenamtliche, muttersprachliche Dolmetscher
- Moscheen, Kirchen
- offene Jugendarbeit
- Versorgung von Kindern im Vorschulalter

## Bildung

Welche weiteren Inhalte/Aspekte sind wichtig?	Welche Akteure sollen mitwirken?
<p>Qualifizierung IQC Aufgaben für junge Menschen Wertevermittlung Integration durch Tätigkeit Alltagshilfe</p> <p>Deutschförderung in Kleingruppen Patenschaften</p> <p><b>Bildungsnetzwerk!</b></p> <p>Sprachunterricht, fließender Übergang zur Grundschule dezentralere Sprachklassen Klassengrößen berücksichtigen</p> <p>traumatisierte Kinder</p> <p>Ganztagsplätze an Grundschulen – dringend Versorgung von Kindern im Grundschulalter Anerkennung von beruflichen Qualifikationen ohne Nachweise</p> <p>kulturelle Vielfalt als Chance und Konfliktpotential professionelle Hilfe in den Schulen----- Schutz vor radikalen Gruppen gezielte Ansprache in Muttersprache</p>	<p>Stadtteilbüros</p> <p>Paten</p> <p>(Sport- etc.) Vereine</p> <p>ehrenamtliche, muttersprachliche Dolmetscher</p> <p><b>Bildungsnetzwerk!</b></p> <p>Moscheen, Kirchen</p> <p>offene Jugendarbeit</p> <p>Sozialpädagogen</p> <p>Psychologen</p>



*DU in unserer Mitte*

## Themenfeld Sprache



### Sprache



*DU in unserer Mitte*

- Sprache ist die Grundvoraussetzung für den Zugang zur Bildung, zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und ermöglicht die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.
- mehrsprachige Personen sind ein Kapital für die Gesellschaft.



# Sprache



*DU in unserer Mitte*

- Sprachoffensive
  - seit 2003
- Integrationskurse
  - 15.000 € / Jahr; derzeit 14 Kurse
- Sprachkurse
  - je 2 x 1,5 Std./Woche; 60 Std.
- Sprachförderung in Kindergärten/Schulen
  - offen für alle Migrant\_innen, die in Rheine wohnen
- Ehrenamtliche Sprachförderung

**Stadt Rheine**  
*weltoffen, multikulturell*

# Sprache



*DU in unserer Mitte*

- Sprachoffensive
- Integrationskurse
  - für anerkannte Asylbewerber\_innen und weitere Migrant\_innen ohne deutsche Sprachkenntnisse
- Sprachkurse
- Sprachförderung in Kindergärten/Schulen
  - Prüfung B1 Sprachniveau/ Zertifikat
- Ehrenamtliche Sprachförderung

**Stadt Rheine**  
*weltoffen, multikulturell*

## Sprache



DU in unserer Mitte

- Sprachoffensive
  - Integrationskurse
  - Sprachkurse
  - Sprachförderung in Kindergärten/Schulen
  - Ehrenamtliche Sprachförderung
- VHS: Sprachkurse für spezifische Zielgruppen auf unterschiedlichen Sprachniveaus
  - Zertifikatsprüfungen
  - GEBA: berufsbezogene Sprachkurse

## Sprache



DU in unserer Mitte

- Sprachoffensive
  - Integrationskurse
  - Sprachkurse
  - Sprachförderung in Kindergärten/Schulen
  - Ehrenamtliche Sprachförderung
- in jeder Tageseinrichtung gibt es gezielte Sprachförderung für alle Kinder
  - dezentrale Lösung in Grundschulen durch gezielte Förderangebote
  - für weiterführende Schulen Auffangklassen an der Overbergschule

# Sprache

- Sprachoffensive
  - Integrationskurse
  - Sprachkurse
  - Sprachförderung in Kindergärten/Schulen
  - Ehrenamtliche Sprachförderung
- Ehrenamtliche an Grundschulen
  - Ehrenamtliche als Sprachförder\_innen für Einzelne oder Gruppen
  - dezentral organisiert

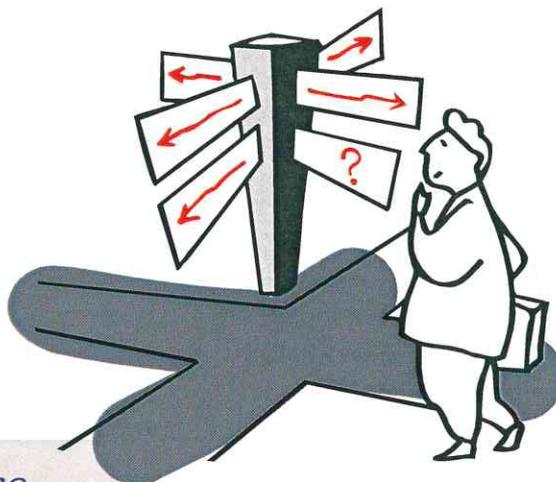


*DU in unserer Mitte*

Stadt Rheine  
*weltoffen, multikulturell*

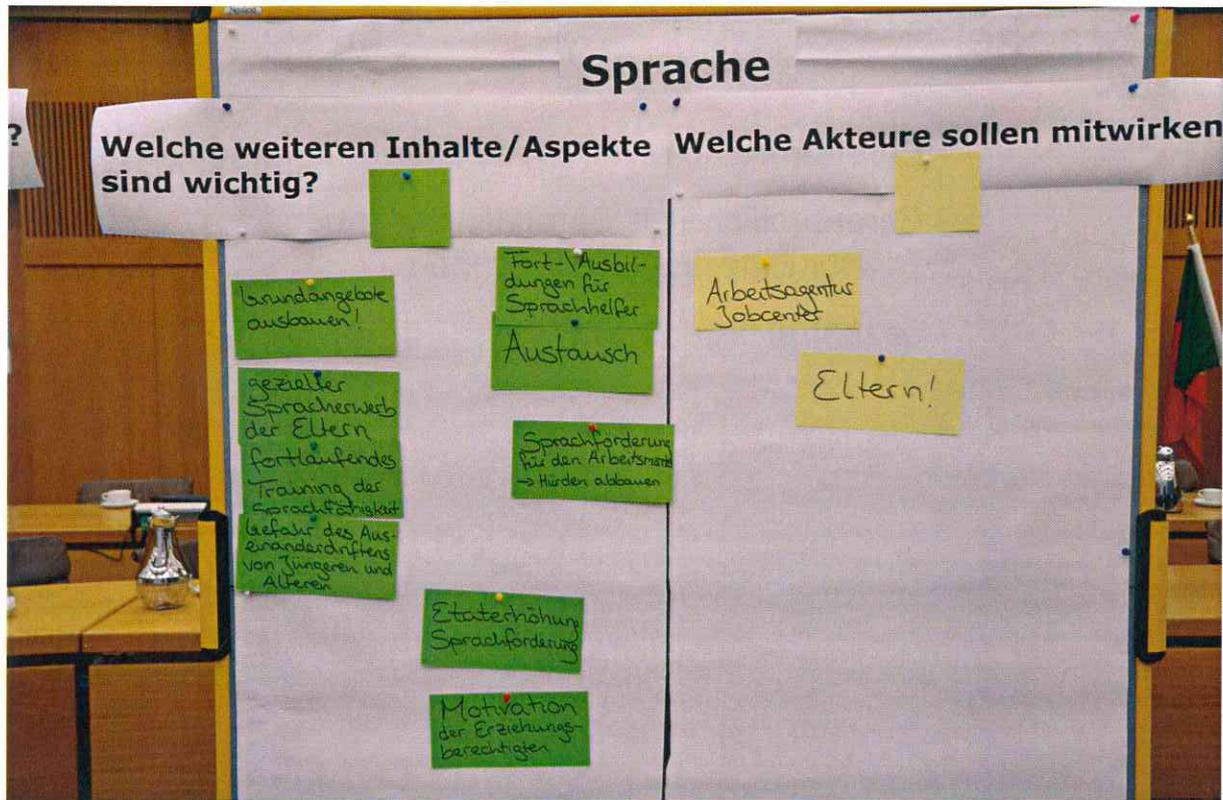


*DU in unserer Mitte*



Stadt Rheine  
*weltoffen, multikulturell*

## Themenfeld Sprache

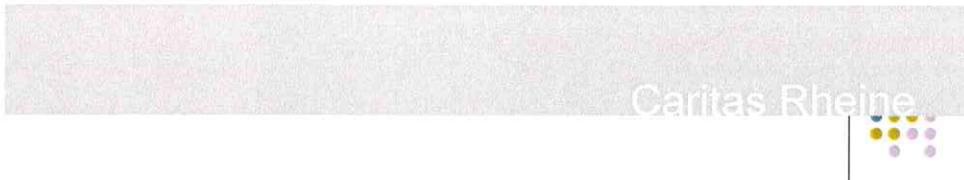


<b>Sprache</b>	
<b>Welche weiteren Inhalte/Aspekte sind wichtig?</b>	<b>Welche Akteure sollen mitwirken?</b>
Grundangebote ausbauen!	Arbeitsagentur Jobcenter
Fort-/Ausbildungen für Sprachhelfer Austausch	
gezielter Spracherwerb der Eltern Gefahr des Auseinanderdriftens von Jüngeren und Älteren fortlaufendes Training der Sprachfähigkeit	Eltern!
Sprachförderung für den Arbeitsmarkt - Hürden abbauen	
Etaterhöhung Sprachförderung	
Motivation der Erziehungsberechtigten	



*DU in unserer Mitte*

## Themenfeld Sozialraumorientierung



### **Runder Tisch Flüchtlinge und Integration in Rheine**

8. April 2015

**Themenfeld Sozialraumorientierung**

---

Stefan Gude, Verbandspolitik und Kommunikation  
Nelson Rodrigues, Caritas-Migrationsdienste



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

## Runder Tisch Flüchtlinge und Integration in Rheine

8. April 2015: Themenfeld Sozialraumorientierung

Caritas Rheine



### Die nächsten 5 Minuten ...

- Sozialraum und Selbstverständnis
- Ausgangssituation: Was haben wir jetzt?
- Mögliche Ideen und Ziele für die Zukunft
- Chancen und Risiken: Was sollten wir beachten?

---

Stefan Gude, Verbandspolitik und Kommunikation  
Nelson Rodrigues, Caritas-Migrationsdienste



caritas rheine  
... weil es um Menschen geht.

## Runder Tisch Flüchtlinge und Integration in Rheine

8. April 2015: Themenfeld Sozialraumorientierung

Caritas Rheine



*„Es ist wichtig, die Menschen, die in  
ihrem Leben bereits viel erlitten haben,  
in die Gemeinschaft aufzunehmen“*

(Positionspapier Caritas Rheine, Oktober 2014)

### Sozialraum und Selbstverständnis

- Sozialraum als Stadtteil, Quartier, Wohngebiet
- Dezentrale Unterbringung richtet den Blick auf Sozialräume

---

Stefan Gude, Verbandspolitik und Kommunikation  
Nelson Rodrigues, Caritas-Migrationsdienste



caritas rheine  
... weil es um Menschen geht.

## Runder Tisch Flüchtlinge und Integration in Rheine

8. April 2015: Themenfeld Sozialraumorientierung

Caritas Rheine



### Ausgangssituation: Was haben wir jetzt?

- Stadtteilbüros der Fachstelle Migration und Integration der Stadt
- Ehrenamtliche Projekte, z.B. („Einsätze“ in Wohnanlagen, Schulen)
- Caritas-Projekt MuK an verschiedenen Grundschulen
- Angebote Jugend- und Familiendienst an verschiedenen Standorten
- Jugendeinrichtungen, Sportvereine, Familienzentren
- Vereine, die durch Flüchtlinge gegründet worden sind
- Moscheen und ihre religiöse und soziale Aktivitäten
- ...

Stefan Gude, Verbandspolitik und Kommunikation  
Nelson Rodrigues, Caritas-Migrationsdienste



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

## Runder Tisch Flüchtlinge und Integration in Rheine

8. April 2015: Themenfeld Sozialraumorientierung

Caritas Rheine



### Mögliche Ideen und Ziele für die Zukunft

- Angebote in Rheine koordinieren und Austausch ermöglichen
- Akteure für die Aufgaben sensibilisieren (IKÖ, Kulturdolmetscher)
- Interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten -> Willkommenskultur
- Ehrenamtliche Netzwerke begleiten und unterstützen
- Selbstbestimmte Bürgertreffs für diese Thema weiter stärken
- Patenschaften übernehmen / fortsetzen
- Kirchen, Moscheen und Caritas der Gemeinde sind wichtige Partner
- Migrationsspezifische Fortbildung für Haupt- und Ehrenamt
- Kommunikation gestalten und Plattformen schaffen

Stefan Gude, Verbandspolitik und Kommunikation  
Nelson Rodrigues, Caritas-Migrationsdienste



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.



## Chancen und Risiken: Was sollten wir beachten?

- Keinen Druck zur Gemeinschaft
- Nachhaltigkeit schaffen und Ressourcen gezielt einsetzen
- Eigene Kulturräume akzeptieren
- Menschen mit Migrationshintergrund für die ehrenamtlichen Gruppen gewinnen und integrieren
- Hilfen und Angebote – wenn möglich – gemeinsam entwickeln

Stefan Gude, Verbandspolitik und Kommunikation  
Nelson Rodrigues, Caritas-Migrationsdienste



caritas rheine  
... weil es um Menschen geht.



# Vielen Dank!



Stefan Gude, Verbandspolitik und Kommunikation  
Nelson Rodrigues, Caritas-Migrationsdienste



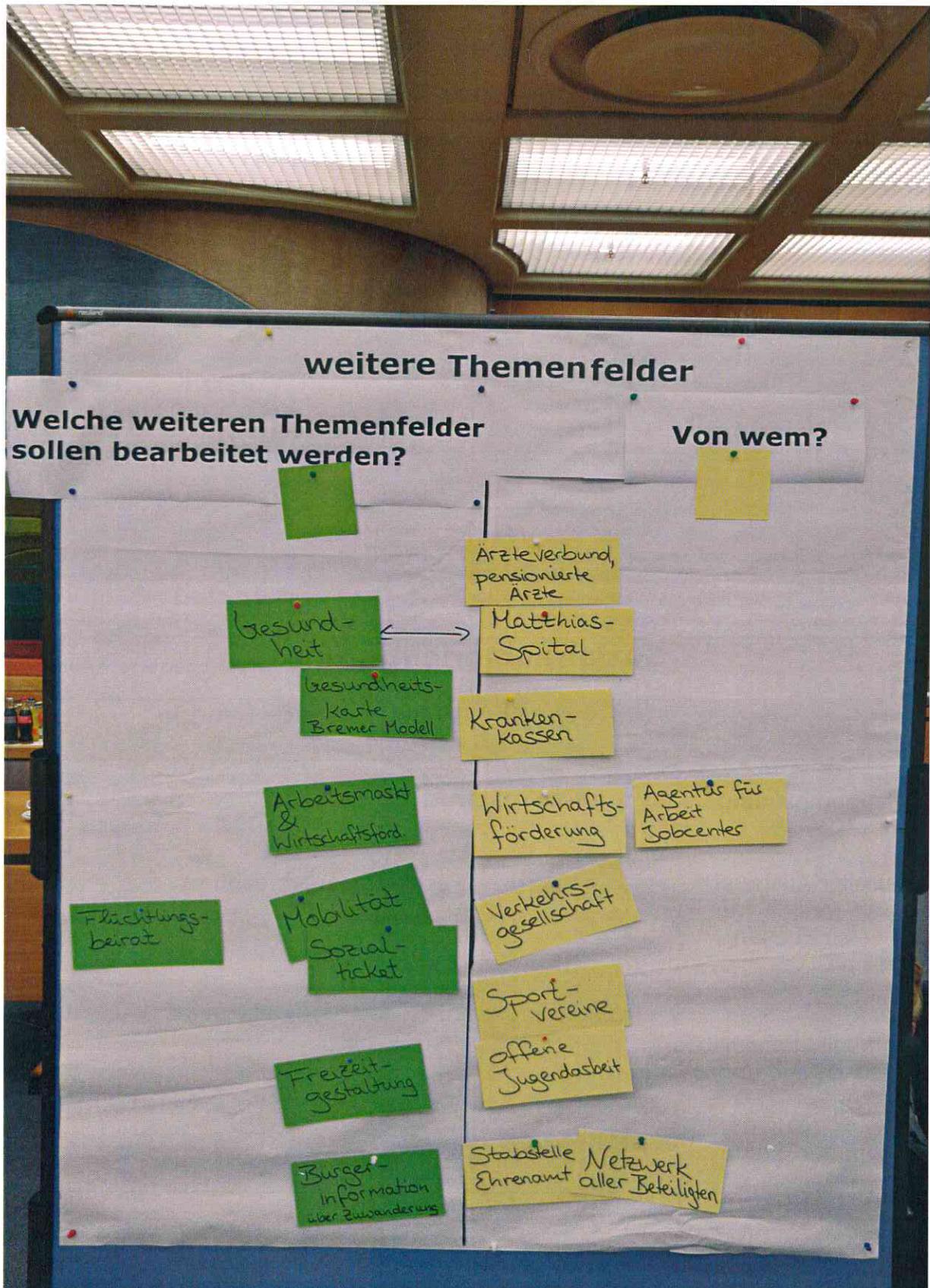
caritas rheine  
... weil es um Menschen geht.

## Themenfeld Sozialraumorientierung



Sozialraumorientierung	
Welche weiteren Inhalte/Aspekte sind wichtig?	Welche Akteure sollen mitwirken?
<p>Sozialraumplanung</p> <p>kultureller Austausch auf Augenhöhe auf vielen Ebenen dauerhaft</p> <p>Kommunikationsplattform Austausch und Koordination</p> <p>Willkommenskultur</p>	<p>Fachkräfte Stadtteilbüros</p> <p>Stadtteilbeiräte</p>

## Weitere Themenfelder



## Weitere Themenfelder

Welche weiteren Themenfelder sollen bearbeitet werden?	Von wem?
Gesundheit-----	Ärzteverbund pensionierte Ärzte Mathiasspital
Gesundheitskarte Bremer Modell	Krankenkassen
Arbeitsmarkt und Wirtschaftsförderung	Wirtschaftsförderung Agentur für Arbeit Jobcenter
Flüchtlingsbeirat	
Mobilität Sozialticket	Verkehrsgesellschaft
Freizeitgestaltung	Sportvereine offene Jugendarbeit
Bürgerinformation über Zuwanderung	Stabstelle Ehrenamt Netzwerk aller Beteiligten

## Pressebericht in der Münsterländischen Volkszeitung vom 11. April 2015:



### Flüchtlinge und Integration in Rheine

**Rheine.** Zu einem Runden Tisch zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ in Rheine hatte Rheines Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder Vertreter der Kirchen und Moscheegemeinden, der Kindertageseinrichtungen und Schulen, von Verbänden und Institutionen sowie der Ratsfraktionen und des Integrationsrates eingeladen. Etwa 50 Vertreterinnen und Vertreter waren der Einladung gefolgt, um sich gemeinsam mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

In ihrer Begrüßung bedankte sich die Bürgermeisterin für diese mehr als positive Resonanz und das große Interesse aller Beteiligten. Dabei betonte sie, dass das Thema Flüchtlinge und ihre Integration nicht neu für Rheine ist, sondern dass ein solches Zusammenleben in Rheine bereits Tradition hat. Der „Integrationsgedanke ist Bestandteil unseres kommunalpolitischen Handelns. Hauptamtliche wie Ehrenamtliche sind für diese Willkommenskultur unterwegs.“, so Kordfelder. In diesem Zusammenhang verwies sie auf das Migrations- und Integrationskonzept der Stadt Rheine „Du in unserer Mitte“ vom Jahr 2003 mit seiner Fortschreibung aus 2007, ein von der Bertelsmann-Stiftung ausgezeichnetes Leuchtturmprojekt, das Richtschnur dieses Handelns sei.

Dennoch sprach sie auch die neuen Herausforderungen an, die mit Zuwanderung verbunden sind. In der Vergangenheit sei es in der Stadt gut gelungen, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Das gute Miteinander der nunmehr über 100 Kulturen in Rheine spreche für sich.

Zusammen mit dem zuständigen Beigeordneten für Soziales, Axel Linke, und Fachbereichsleiter Jugend, Familie und Soziales, Raimund Gausmann, wurde daher gemeinsam mit den Institutionen überlegt, wie die große Bereitschaft der Rheinenser Bevölkerung, sich ehrenamtlich einzubringen, gewinnbringend für alle Seiten für die Integrationsarbeit genutzt werden kann. Und gerade aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen muss über die zunehmenden Herausforderungen wie beispielsweise die Unterbringung, über Spracherwerb bis hin zu der Frage der beruflichen Qualifizierung zugewanderter Menschen nachgedacht werden.

Laut des Bundesamtes für Migration sind 2014 ca. 200.000 Personen nach Deutschland gekommen. In diesem Jahr sollen es 250.000 bis 300.000 Menschen werden. Wie Kordfelder erläuterte, geht der Deutsche Städte- und Gemeindebund sogar von einer nahezu doppelten Zahl von ca. 500.000 Menschen aus. Raimund Gausmann, Fachbereichsleiter Jugend, Familie und Soziales, erläuterte diese Tendenz anhand der aktuellen Zahlen in Rheine. Demnach lebten Ende Februar 2015 ca. 520 Flüchtlinge aus 35 Ländern in den städtischen Wohnungen, verteilt auf 70 Standorte im gesamten Stadtgebiet. In den letzten sechs Monaten wurden ca. 30 neue Personen pro Monat der Stadt Rheine zugewiesen und die Tendenz, so Gausmann, sei stark steigend. Um dabei eine möglichst individuelle und bedarfsgerechte Unterbringungsmöglichkeit für alle Flüchtlinge zu erreichen, sei eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge sowie eine ebenso individuelle Betreuung der zum Teil schwerst traumatisierten Menschen durch Sozialarbeiter unabdingbar. Dennoch verwies er dabei auf die zunehmende Problematik neuen Wohnraum zu finden. In der anschließenden Sammlung weiterer Ideen zur Unterbringung von Flüchtlingen sprachen sich die Anwesenden für eine menschenwürdige und schulnahe Unterbringung aus. Auch über langfristige sowie schnelle Möglichkeiten zur Bereitstellung von Wohnraum wurde nachgedacht.

Ein weiteres Themenfeld war dabei auch die Bildung. Wie Ulrike Lompa von der Migrationsstelle der Stadt Rheine erläuterte, leben derzeit allein 38 Flüchtlingskinder über 3 Jahre, 42 Flüchtlingskinder im Grundschulalter, 44 Kinder über 10 Jahre sowie 63 Jugendliche ohne Schulpflicht (unter 25 Jahre) in den städtischen Wohnungen. Alle Flüchtlinge, ob jung oder alt, haben ganz unterschiedliche Bildungsniveaus und -verständnisse. Dieses würde demnach auch einer individuellen Vermittlung von Bildung bedürfen, um die Betroffenen adäquat ins deutsche Bildungssystem oder den Arbeitsmarkt integrieren zu können. Gerade das deutsche Bildungssystem würde ein hohes Maß an Eigeninitiative und Eigenverantwortung bzw. Verantwortung der Eltern für ihre Kinder voraussetzen. Dabei wären gerade die vielen Instanzen, wie Tageseinrichtungen, Schulen, aber auch Ämter gefordert, Flüchtlingen dieses Bildungssystem näher zu bringen. Alltagshilfen, Patenschaften, professionelle Hilfen für traumatisierte Schüler, aber auch mehr Sprachunterricht für Erwachsene sowie dezentrale, kleinere Sprachklassen wären denkbare Möglichkeiten der Förderung von Bildungs- und Arbeitschancen, um nur einige Wortmeldungen der Anwesenden zu nennen. Die stärkere Vernetzung aller Akteure, wie beispielsweise Schulen, Kirchen, Moscheen, Vereine etc. sei dabei eines der wichtigsten Ziele.

Sprache ist dabei die Grundvoraussetzung für den Zugang zur Bildung, erläuterte Martina Sendtko, ebenfalls von der Fachstelle für Migrations- und Integrationsberatung der Stadt Rheine. Mehrsprachige Personen sind daher ein Kapital für die Gesellschaft. Seit Jahren werden in Rheine verschiedene

Sprachkurse zum Erwerb der deutschen Sprache angeboten, darunter die Sprachoffensive für Migranten/innen, Integrationskurse, VHS-Sprachkurse, Sprachförderkurse in Kindergärten und Schulen oder die ehrenamtliche Sprachförderung in den Kirchengemeinden oder Stadtteilbüros. Dennoch: Auch hier besteht ein zunehmender Bedarf. Die Qualifizierung sowie der Austausch der (ehrenamtlichen) Sprachhelfer, die Einbindung und Motivation der Eltern zum Spracherwerb ihrer Kinder sind nur einige weitere wichtige Argumente, die zur Verbesserung der Sprachförderung von Flüchtlingen genannt wurden.

Das letzte Themenfeld der Arbeitsrunde war die Sozialraumorientierung. Wie Stefan Gude und Nelson Rodrigues vom Caritas-Verband Rheine in ihrem Referat erläuterten, wird der Sozialraum als Stadtteil, Quartier oder Wohngebiet verstanden. Um den nach Rheine kommenden Menschen ein Gefühl des „Ankommens, Angenommen-Werdens und der Sicherheit zu vermitteln, sei der Blick auf die Sozialräume daher umso wichtiger“. Gerade eine dezentrale Unterbringung richtet den Blick auf diese Sozialräume. Bereits heute gibt es in Rheine eine Vielzahl von Sozialräumen, die für Menschen mit Migrationshintergrund wichtig sind - seien es die Angebote des Jugend- und Familiendienstes, das Caritas-Projekt MUK oder die Stadtteilbüros der Fachstelle Migration. Aber auch Jugendeinrichtungen, Sportvereine, Moscheen und ihre religiösen und sozialen Aktivitäten seien wichtige Sozialräume für diese Menschen. Wichtige Ziele für die Zukunft seien daher, die Angebote zu koordinieren und den Austausch zu ermöglichen. Es müssen mehr Akteure für diese Aufgabe sensibilisiert werden (z.B. Kulturdolmetscher), damit die bisher praktizierte Willkommenskultur für Menschen aus anderen Nationen auch in Zukunft weiter entsprechend gepflegt und qualifiziert werden kann. Dabei soll kein Druck ausgeübt werden. Vielmehr soll das ehrenamtliche Engagement gefördert, wichtige Partner gewonnen und neue Hilfen gemeinsam entwickelt werden.

Dass ein so wichtiges Thema nicht in einer Sitzung abschließend erarbeitet werden kann, darüber waren sich alle Beteiligten gestern einig. Daher soll es das Ziel sein, in weiteren Arbeitskreisen an dieser Thematik weiter zu arbeiten. Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder bedankte sich zum Ende des ersten Runden Tisches für die enge und einvernehmliche Zusammenarbeit aller Beteiligten. In den nächsten Sitzungen des Integrationsrates im Mai sowie des Sozialausschusses im Juni soll über die Ergebnisse des ersten Runden Tisches berichtet werden. Über das weitere Vorgehen wird ebenfalls dann in den nächsten Sitzungen entschieden.